

## Das historische Flurkartenwerk von Württemberg und Hohenzollern Rekonstruktion für den Landkreis Reutlingen

Der Abteilung Landesbeschreibung des Staatsarchivs Sigmaringen ist es in enger Zusammenarbeit mit dem Landesvermessungsamt Baden-Württemberg gelungen, erstmals für einen heute bestehenden Landkreis alle Karten des historischen Flurkartenwerks von Württemberg und Hohenzollern zu vereinen. Die Zusammenführung ist Teil der vorbereitenden Arbeiten für die Kreisbeschreibung des Landkreises Reutlingen. Die Kreisbeschreibungen sind amtliche Beschreibungswerke in der Tradition der berühmten württembergischen Oberamtsbeschreibungen. Sie geben ein exaktes Bild des jeweiligen Landkreises auf allen wichtigen Gebieten, von der Geographie und Geschichte über die soziale Struktur der Bevölkerung, die Erwerbstätigkeit und Wirtschaft, die Landwirtschaft, das Verkehrswesen, die Religion, das Siedlungsbild aller Gemeinden bis zum politischen und gesellschaftlichen Leben sowie der Kunst und Kultur.

### Die Landesvermessung in Württemberg und Hohenzollern

Im Zuge der territorialen Neuordnung in Südwestdeutschland war 1805 aus dem Herzogtum das Königreich Württemberg entstanden. Es lag nahe, den beträchtlichen Flächenzuwachs von 9500 km<sup>2</sup> auf über 19 000 km<sup>2</sup> in einem Kartenwerk (Maßstab 1:2500) darzustellen. Es diente zugleich auch als Grundlage für die Vereinheitlichung des Steuer- und Abgabewesens der auf insgesamt 1,5 Millionen gewachsenen Bevölkerung sowie der Sicherung der Grundeigentumsgrenzen.

Vorbild war die 1808 begonnene Katastervermessung in Bayern. Doch begriff Württemberg seine Vermessung zugleich auch als Grundlagenvermessung. So entwickelte sich hier ein vom bayerischen Vorbild abweichendes Verfahren. Wissenschaftlicher Leiter wurde der u. a. durch die *Charte von Schwaben* im Maßstab 1:86 400 ausgewiesene Tübinger Professor *Johann Gottlieb Friedrich von Bohnenberger*, organisatorischer Leiter der Vermessungsdirigent *Franz Jacob von Mitnacht*.

Zu Beginn im Jahr 1818 waren nur neun Geometer tätig. Der Höchststand wurde 1823 mit 130 Geometern erreicht. Insgesamt waren rund 500 verschiedene Landvermesser beteiligt. Ihre Leistung ist bemerkenswert: Die zu vermessenden rund 19 500 km<sup>2</sup> setzten sich aus mehr als 5 Millionen Parzellen zusammen. Die jährliche Durchschnitts-

leistung pro Geometer betrug rund 950 ha.

In Hohenzollern wurde ab 1840 auf der Grundlage der württembergischen Erfahrungen begonnen. Als ein auch heute noch existentes Problem erwies sich der Kartenanschluß zwischen den Blättern beider Vermessungsgebiete, da der hohenzollerischen Vermessung eine eigene, von innen nach außen gerichtete Triangulation zugrunde liegt.

### Die Landesvermessung im Raum Reutlingen

Auf den heutigen Landkreis Reutlingen entfallen rund 1000 Blätter im Format 46 x 46 cm aus dem Zeitraum 1818 bis 1863. Sie wurden überwiegend zwischen 1818 und 1849 aufgenommen, doch zogen sich die Arbeiten infolge notwendiger Neugravierungen und Berichtigungen noch länger hin. Zwei Karten wurden 1898 erneuert. Die insgesamt 152 Geometer haben daran sehr unterschiedlichen Anteil. Nur zehn fertigten mehr als 25, mehr als die Hälfte lediglich bis zu vier Blätter. Dies erklärt sich daraus, daß die Geometer im Werkvertrag arbeiteten und zur Vermeidung von Meßfehlern keine aneinander angrenzenden Kartenblätter bearbeiten sollten. Letzteres erwies sich aber schon bald als nicht praktikabel. So finden sich auch im Landkreis Reutlingen für große geschlossene Gebiete dieselben Geometer. Doch wurden auch zahlreiche Blätter von jeweils zwei Geometern gemeinsam bearbeitet und damit deren gegenseitiger Kontrolle unterzogen.

### Sicherung des Kartensatzes

Für das Königreich Württemberg wurden seinerzeit insgesamt 15 572 Karten erstellt. Sie sind heute auf mehrere Standorte verteilt und zum Teil nur noch als Einzel Exemplare in häufig sehr schlechtem Zustand erhalten. Eine Gesamtübersicht, die zeigt, welche Karten wo lagern, gibt es nicht.

Mit Unterstützung des Landesvermessungsamtes war es möglich, die rund 1000 Reutlinger Blätter in Stuttgart zusammenzutragen, auf ihren Zustand zu überprüfen und zu ordnen. Teilweise mußten sie in einem zeitaufwendigen und mühsamen Verfahren von Hand gereinigt werden. Anschließend wurden sie alle im Hauptstaatsarchiv Stuttgart auf Mikrofilm aufgenommen. Während die Originale wieder an ihre Lagerorte verbracht werden mußten, bleibt der Kartensatz somit geschlossen als Film

erhalten und ist der Bevölkerung des Landkreises und anderen Interessenten leicht zugänglich: Exemplare des Mikrofilms können im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Kreisarchiv Reutlingen benutzt werden. Eine in der Abteilung Landesbeschreibung des Staatsarchivs Sigmaringen erstellte Fundliste erschließt die einzelnen Kartenblätter. Der Landkreis Reutlingen ist somit der *erste Landkreis in Württemberg*, für den diese wichtige historische Kartengrundlage geschlossen zur Verfügung steht ■ Klüver

### 70 Jahre württembergisches Militärarchiv Eine Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart

Am 1. April 1921 wurde in einem ehemaligen Gewehrmagazin in Stuttgart das württembergische Militärarchiv als Zweigstelle des Reichsarchivs in Potsdam gegründet. Es wurde 1936 eine Dienststelle der Wehrmacht und 1945 Teil des Hauptstaatsarchivs Stuttgart. Seit 1969 vereinigt es alle militärischen Akten Württembergs von 1806 bis 1920, die der Verwaltungsbehörden ebenso wie die der Kommandobehörden und der Truppen.

Daß das Militärarchiv umfangreiches Quellenmaterial zur Geschichte des württembergischen Heeres enthält, versteht sich von selbst, weniger, daß sich dort auch Schriftgut zu den vielfältigsten nichtmilitärischen Themen findet.

So nimmt das Hauptstaatsarchiv den Geburtstag des Militärarchivs zum Anlaß, eine kleine Auswahl seiner Quellen zu präsentieren, die für nichtmilitärgeschichtliche Fragestellungen interessant sind. Am Beginn stehen Stücke zur Geschichte des Militärarchivs; danach werden in vier Gruppen vor allem Bilder und Pläne aus Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Kultur- und Landesgeschichte gezeigt. Den Schwerpunkt bildet die Kulturgeschichte, worunter sowohl Alltags- als auch Mentalitätsgeschichte begriffen wird. Die Exponate reichen von Plänen zum Eisenbahnverkehr über Abbildungen von Inneneinrichtungen bis zur Karikatur. Bei der Landesgeschichte beschränkt sich die Ausstellung darauf, Abbildungen und Pläne von Stuttgarter Gebäuden zu zeigen, wie sie von allen Garnisonsstädten im großen Umfang vorhanden sind. Öffnungszeiten: 25. 4.–22. 7. 91, Mo.–Do. 9–16.30 Uhr, Fr. 9–15.30 Uhr ■ Theil